

gang der Geschäftstätigkeit in den verbleibenden Monaten dieses Jahres rechnen müssen.

POLEN.

In Übereinstimmung mit den übrigen Staaten Mitteleuropas befindet sich auch die polnische Wirtschaft in einem seit Beginn dieses Jahres sich anhaltend verschärfenden Depressionszustand, ohne daß bisher Anzeichen einer bevorstehenden Besserung zu verzeichnen wären. Die vereinzelt in gewissen Produktionszweigen, die in den letzten Wochen gemeldet werden, sind ausschließlich auf größere staatliche Aufträge zurückzuführen, die zur Milderung der Krise vergeben wurden, aber jedenfalls keine entscheidende Abhilfe schaffen können.

Die krisenhaften Zustände haben zu einer starken Steigerung der Insolvenzen und damit zu

einer Erschütterung des Kredits geführt, die namentlich in einer großen Verminderung des Wechselumlaufes zum Ausdruck kam. Die Lage des Geldmarktes ist in Übereinstimmung mit der Weltlage ziemlich flüssig und die Bank von Polen konnte am 13. Juni ihren Diskontsatz auf 6 1/2% herabsetzen. Jedoch ist die Position der Bank gegenwärtig nicht so stark wie die der meisten anderen europäischen Notenbanken, da das starke Abströmen auswärtiger Kredite zu großen Devisenabflüssen führte. Auf der Börse hat die rückgängige Bewegung der Aktienkurse sich bis zum Halbjahresende fortgesetzt. Dagegen hat seit Jahresbeginn der Kurs der festverzinslichen Papiere, und zwar sowohl der Staatsschuldverschreibungen als auch der Pfandbriefe sich einigermaßen gehoben und erst in letzter Zeit wieder nachgelassen.

An der industriellen Lage ist besonders hervorzuheben, daß in den wichtigeren Produktionsgüterindustrien der Rückgang fort dauert, während

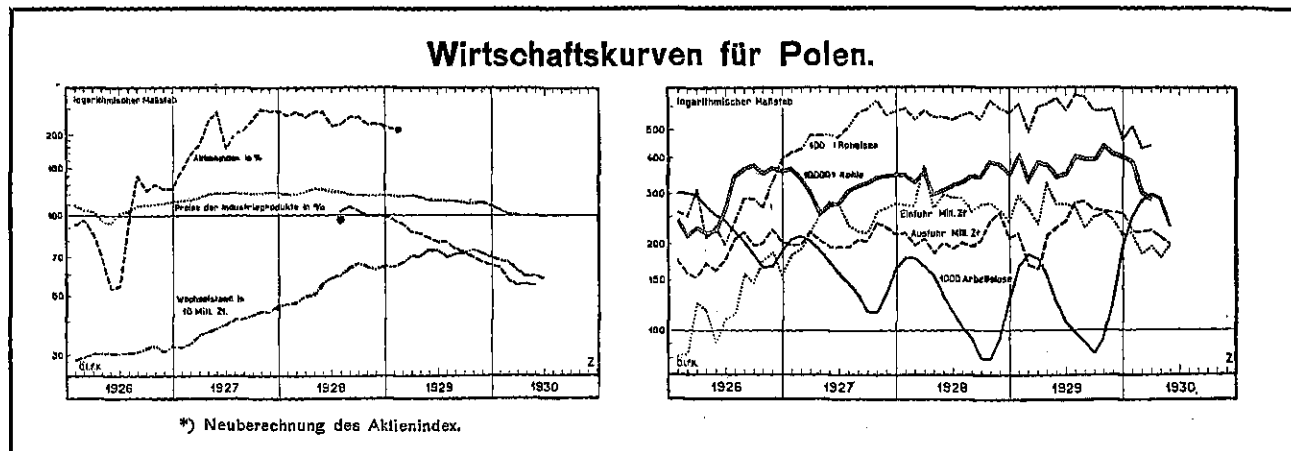
Zeit	Kurs des Pfundes in Mailand		Kapitalmarkt		Großhandelspreise ²⁾		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter		Arbeitslose ³⁾
	Lit. per 100	%	Ertrags der 5% Consols ¹⁾	20 Industrieketten (Ottolenghi)	Gesamtindex Barch (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr	10 Mill. Lire	10.000 t	
1928											
Jänner	92-2	6-09	223	463	440	156	103	442	414		
Februar	92-1	5-95	219	451	438	171	121	492	439		
März	92-4	5-91	213	464	445	182	117	538	413		
April	92-5	5-90	219	464	460	192	107	476	412		
Mai	92-7	5-86	226	465	463	197	110	540	357		
Juni	92-8	5-97	212	462	457	212	141	517	307		
Juli	92-8	6-07	213	453	458	172	100	531	247		
August	92-7	6-10	215	456	451	155	112	563	234		
September	92-8	6-14	218	458	453	161	115	550	248		
Oktober	92-6	6-14	225	463	459	182	130	618	269		
November	92-5	6-17	238	463	455	186	132	541	282		
Dezember	92-6	6-14	231	464	457	236	164	503	321		
1929											
Jänner	92-7	6-20	239	461	460	178	100	480	363		
Februar	92-7	6-08	247	463	475	180	110	433	462		
März	92-7	6-18	242	461	478	199	119	554	489		
April	92-7	6-33	227	455	464	198	125	548	293		
Mai	92-6	6-35	221	452	464	189	126	571	258		
Juni	92-7	6-31	230	447	452	226	154	555	228		
Juli	92-7	6-32	235	440	446	157	104	616	193		
August	92-7	6-37	234	437	444	140	120	613	202		
September	92-7	6-42	232	437	441	144	123	603	217		
Oktober	93-0	6-53	220	436	439	158	135	625	229		
November	93-2	6-34	208	431	426	153	132	551	297		
Dezember	93-2	6-30	194	425	426	207	140	501	333		
1930											
Jänner	93-0	6-36	199	417	423	150	97	488	409		
Februar	92-9	6-32	200	408	405	150	108	469	466		
März	92-8	6-32	189	400	387	150	104	525	457		
April	92-8	6-24	184	396	389	157	104	515	385		
Mai	92-7	6-07	183	390	385	147*	105*	512	372		
Juni			178	382	360				360		
Juli										322	

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Monatsbeginn.
 Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
 * Vorläufige Ziffer.

Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille ¹⁾	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagen-gestellung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
1928										
Jänner	107	10-9	461	94	104	123-3	13-6	271	218	179-6
Februar	109	11-3	469	94	103	126-6	16-2	271	198	178-4
März	108	11-6	496	101	103	127-5	17-6	372	208	167-7
April	115	11-5	499	104	105	126-7	14-6	265	165	153-0
Mai	111	11-7	558	102	105	128-0	15-6	297	202	135-5
Juni	103	12-0	582	100	105	124-3	17-3	290	192	116-2
Juli	103	12-2	591	99	105	127-8	16-5	288	202	100-5
August	107	12-2	633	95	104	130-3	17-1	259	196	85-7
September	104	12-5	660	95	104	130-7	17-1	273	204	82-6
Oktober	99	12-7	640	95	104	130-6	21-1	277	239	79-5
November	100	13-1	624	94	105	135-3	21-0	261	255	97-4
Dezember	100	13-0	641	94	105	136-2	16-7	238	209	128-1
1929										
Jänner	96	12-9	638	90	104	136-6	15-8	294	216	166-1
Februar	92	13-1	660	92	104	127-0	13-7	265	168	182-5
März	87	13-2	704	92	105	129-9	16-6	233	162	176-5
April	85	13-6	698	90	104	133-6	18-2	321	214	155-2
Mai	82	13-6	742	84	104	129-6	16-5	272	227	127-9
Juni	79	13-6	741	84	104	127-7	18-1	272	238	106-6
Juli	80	13-8	700	85	103	126-2	19-5	266	276	98-7
August	75	14-1	716	84	103	126-3	19-1	227	281	91-5
September	73	14-1	726	82	103	128-6	19-4	248	262	83-1
Oktober	70	14-0	745	81	103	129-8	21-3	257	259	93-8
November	67	13-0	721	85	102	125-5	20-7	243	256	126-5
Dezember	65	12-9	704	80	101	124-9\$	17-0	213	255	186-4
1930										
Jänner	64	12-3	684	75	99	116-6	13-6	217	219	249-5
Februar	57	11-8	668	69	98	108-3	13-2	182	218	282-6
März	56	11-3	624	70	98	102-8	13-3	195	221	295-6
April		11-0	591	71	97	102-9\$	12-6	179	209	284-0
Mai		11-1	594	68	96	103-7*	13-2	197	199	228-3
Juni			581							

\$ Revidierte Ziffer. * Vorläufige Ziffer.
¹⁾ Der Bank Polski. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Arbeitstägig. —
⁴⁾ 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt.
 Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

Wirtschaftskurven für Polen.



in den Konsumgüterindustrien sich im Mai eine gewisse Stabilisierung zeigte. Besonders ungünstig ist die Lage der Holzindustrie sowie ebenso des Holzhandels und der Waldbesitzer. Der Absatz von polnischem Holz hat sich außerordentlich vermindert, und namentlich in Deutschland ist der Absatz stark zurückgegangen. Auch die Lage der Landwirtschaft wird als sehr ungünstig geschildert.

Die Arbeitslosigkeit ist mit rund 228.000 Arbeitslosen im Mai um 100.000 größer als vor einem Jahr und die Abnahme in den letzten Monaten blieb eher hinter dem saisonmäßigen Ausmaß zurück. Es ist von dem Gesichtspunkt des Vergleiches mit österreichischen Verhältnissen von Interesse, daß mit der gewaltigen Steigerung der Arbeitslosigkeit im letzten Jahr eine Steigerung der

Arbeitslöhne parallel ging, die zwar bei den Nominallöhnen kaum 20% erreichte, aber nach dem Bericht des polnischen Instituts für Konjunkturforschung eine rund 100%ige Steigerung der Real-löhne bedeutet.

Ganz besonders ungünstig sind die verschiedenen Verkehrs- und Umsatzziffern. Stärker aber noch als der inländische Verkehr, dessen Rückgang sich am besten darin ausdrückt, daß die Indexziffern der Wagengestellung im Mai 95·7 gegenüber 119·9 ein Jahr vorher und noch 110·3 zu Beginn dieses Jahres betragen, ist der Außenhandel zurückgegangen und namentlich die Ausfuhr hat im Mai einen seit Jahren nicht erreichten Tiefpunkt zu verzeichnen. Daß trotzdem die Handelsbilanz aktiv ist, ist ein geringer Trost.

Nachtrag.

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSS-BRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,
London, 18. Juni 1930.

Die Ergebnisse des zweiten Vierteljahres spiegeln die Verstärkung der Depression wider, die, wie die Juniziffern zeigen, bis zum Ende der Periode fort dauerte und in mancher Beziehung sogar noch an Ausdehnung gewann. Die jüngsten Statistiken zeigen keine Besserung und keine Zeichen einer Änderung. Insbesondere gibt es noch keinen Anhaltspunkt, daß die Warenpreise ihren Tiefpunkt erreicht haben.

Im Außenhandel dauert die Einfuhr von Rohstoffen (der Menge nach) auf einem befriedigenden Niveau fort und die Ausfuhr hält sich stabiler als man hätte erwarten können. Während aber die Industrie aus dem billigen Geld noch keine Vorteile gezogen hat, haben die Goldbewegungen in dieser Beziehung eine ungünstige Entwicklung gebracht und die Aussichten des Geldmarktes für den Herbst geben Anlaß zu einigen Befürchtungen. Obwohl die außerordentliche Aufregung, die in gewissen Kreisen gezeigt wird, unberechtigt ist, ist es doch klar, daß eine Hoffnung auf eine baldige Milderung der Depression noch verfrüht wäre.